Calwer Tagblatt

Nr. 252. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 28. Oktober 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend Jahresbericht des Landeswohnungsinspektors.

Der die Jahre 1911 und 1912 umfassende 2. Jahresbericht des Landeswohnungsinspektors, der demnächst erscheint, wird dem K. Oberamtsarzt, dem Oberamtsbaumeister, sowie den Schultheißenämtern unentgeltlich zugehen; dagegen kann der Bericht von anderen Behörden, Beamten, Körperschaften, Stiftungen, Vereinen und Privatpersonen, insbesondere auch von Inhabern größerer gewerblicher und landwirtschaftlicher Betriebe bei der Kohlhammer'schen Buchhandlung in Stuttgart gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ nebst 10 ₰ für Rückporto bezogen werden.

Calw, den 24. Oktober 1913.

K. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Ausstellung für heimische ländliche Bauweise und Kleinwohnungswesen in Stuttgart Oktober-November 1913.

Die Bezirkseinwohner werden auf die von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranstaltete Ausstellung für heimische ländliche Bauweise und Kleinwohnungswesen, die im Oktober und November in Stuttgart im Ausstellungsgebäude gegenüber dem Landesgewerbemuseum stattfindet, aufmerksam gemacht.

Unentgeltliche Besichtigung Werktags von 10—4 Uhr, außerdem Dienstags und Freitags abends von 8—10 Uhr, Sonntags von 11—3 Uhr.

Auskunft über Ankaufspreise und dergleichen durch einen Beamten mittags von ½12—½1 Uhr an den Ausstellungsabenden von 8—9 Uhr.

Calw, den 25. Oktober 1913.

K. Oberamt:
Regierungsrat Binder.

Die Schulth.-Aemter

werden veranlaßt, hierher alsbald anzuzeigen, ob sie im Besitz des Buches: **Friedel, übertragbare Krankheiten** sind. Das Buch ist unentbehrlich und kann bei den hiesigen Buchhandlungen bestellt werden.

Calw, den 27. Okt. 1913.

K. Oberamt
Amtm. Rippmann.

29/10.

Die braunschweigische Frage und der Bundesrat.

Berlin, 27. Okt. Als in der heutigen Plenarsitzung des Bundesrats der Vertreter der herzogl. braunschweigisch-lüneburgischen Regierung, Staatsminister Hartwig, unter Vorlegung der Verzichturkunde davon Mitteilung gemacht hatte, daß Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland auf den Thron Braunschweig verzichtet habe, beschloß der Bundesrat einstimmig, dem Antrag Preußen wegen der Thronfolge Braunschweigs zuzustimmen.

Der Antrag Preußens zu der Mitteilung der braunschweigischen Regierung geht zunächst auf den Beschluß des Bundesrats vom 2. Juli 1885 ein, wonach die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei. Im Jahre 1907 hat Braunschweig anläßlich des Todes seines ersten Regenten, des Prinzen Albrecht von Preußen, beim Bundesrat eine Nachprüfung der Angelegenheit angeregt, nachdem der Herzog von Cumberland i. J. 1906 erklärt hatte, daß er mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Georg Wilhelm, zu Gunsten seines jüngsten Sohnes, des Prinzen Ernst August, auf den braunschweigischen Thron verzichten würde, sobald die Gewißheit bestehe, daß der Regierungsübernahme des jüngsten Sohnes kein Hindernis gegenüberstehe. Die braunschweigische Regierung hat hierbei betont, daß von rein braunschweigischem Gesichtspunkt aus der Uebernahme der Regierung durch den Prinzen Ernst August nichts mehr im Wege stehen würde. Der Bundesrat hat aber eine Entscheidung auf Aenderung der Sach- und Rechtslage nicht anerkennen können und den Beschluß vom 2. Juli 1885 aufrecht erhalten. Seit dieser Zeit seien durch eine Kette von Ereignissen die Beziehungen des braunschweigisch-lüneburgischen Hauses zu Preußen und seinem Königshause derart verändert worden, daß eine erneute Nachprüfung der Angelegenheit geboten erscheine. Nach dem Tode des Prinzen Georg Wilhelm komme als Herzog von Braunschweig, sobald der Herzog von Cumberland den i. J. 1906 und jetzt erneut wieder in Aussicht gestellten Verzicht auf den braunschweigischen Thron ausgesprochen haben werde, lediglich Prinz Ernst August in Betracht. Durch seine Vermählung mit der Prinzessin Viktoria Luise seien zwischen dem preußischen Königshaus und dem braunschweigisch-lüneburgischen Hause enge Familienbeziehungen geschaffen worden, außerdem habe Prinz Ernst August mit Zustimmung seines Vaters seine Anstellung als Offizier im preußischen Heere nachgesucht und dem Kaiser und König Treue und Gehorsam eidlich gelobt. Er erblickt in diesem Eid, wie er dem Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten gegenüber schriftlich erklärt hat, zugleich das Versprechen, daß er nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet sei, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern. An dieses Versprechen erachte er sich für immer gebunden, da es eine Verpflichtung enthalte, die sich für deutsche Bundesfürsten von selbst ergebe. Unter diesen Umständen könne nicht mehr behauptet werden, daß der Herzog von Cumberland und sein Haus sich zu dem Bundesstaat Preußen in einem Verhältnis befinde, das dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstreite. Hierdurch sei aber auch ausgeschlossen, daß durch die Uebernahme der Regierung in Braunschweig durch den Prinzen Ernst August die Welfenpartei, die trotz all dieser Ereignisse noch immer nicht für das Haus des Herzogs von Cumberland auf Ansprüche auf Gebietsteile Preußens glaube verzichten zu müssen, eine mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des Reichs nicht verträgliche Unterstützung ihrer Bestrebungen erfahren würde. Die preußische Regierung ist daher der Ueberzeugung, daß die Voraussetzungen, auf denen die Bundesratsbeschlüsse beruhen, weggefallen sind und stellt, nachdem die braunschweigische Regierung am 11. Okt. 1913 eine Nachprüfung der Angelegenheit angeregt hat, den Antrag: „Der Bundesrat wolle beschließen, die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin aussprechen, daß die Regierung des Prinzen Ernst August in Braunschweig im Hinblick auf die inzwischen neueingetretene Veränderung der Sach- und Rechtslage mit den Grundprinzipien der Bundesverträge und der Reichsverfassung vereinbar sein würde und die braunschweigische Landesregierung hiervon zu verständigen." Der Antrag Preußens ist vom 16. Okt. 1913 datiert.

Braunschweig, 27. Okt. Die außerordentliche Landesversammlung wurde heute bald nach 3 Uhr durch eine von Minister Radkau verlesene Ansprache eröffnet. In dieser machte der Minister Mitteilung von dem Beschluß des Bundesrats und fuhr fort: Erfüllt von hoher Freude und tief bewegt stehen wir somit nach 28jähriger Wirksamkeit des Regentschaftsgesetzes unmittelbar vor der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August. Es muß dem leitenden Minister vorbehalten bleiben, in der nächsten Sitzung die einschlägigen Vorgänge zu würdigen. Schon heute ist aber hervorzuheben, daß die Landesregierung in Uebereinstimmung mit dem Standpunkte Seiner Kgl. Hoheit es für angezeigt erachtet, die Erhöhung der landesfürstlichen Rente in Höhe der jetzigen Bezüge des Regenten durch die dem Ausschuß der Landesversammlung bereits zugegangene Zulage noch vor dem Regierungsantritt Seiner Kgl. Hoheit herbeizuführen. Weitere sachliche Vorlagen kommen für die Zeit bis zum Regierungswechsel voraussichtlich nicht in Betracht. — Zum ersten Präsidenten wurde hierauf Abgeordneter Kreueger-Wolfenbüttel gewählt und vom Herzogregenten bestätigt.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 28. Oktober 1913.

st. **Ordensauszeichnung.** Verliehen wurde das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens an Herrn Gustav Heinrich Wagner hier.

Kinderherbstfeier der Concordia. Letzten Sonntag hielt der Gesangverein Concordia im Vereinslokal (Brauerei Dreiß) eine Herbstfeier ab. Um 4 Uhr war der Saal bereits dicht voll von Kindern und deren Eltern, aber immer neue Massen strömten herbei, sodaß alle Räumlichkeiten bis auf den letzten Platz besetzt waren, ein Zeichen dafür, wie sich alles freute, den Kindern ein Vergnügen zu bereiten. Mit Gesang und Musik wurde die Feier eröffnet. Hierauf nahm der Vorstand des Vereins, Herr Enz, das Wort zu einer kernigen Ansprache an die Kinder, und es zeigte sich, daß er die mit Humor gewürzten Worte richtig gewählt hatte, denn während dieser Zeit war nicht ein einziger Laut von den ca. 130 erschienenen Kindern zu hören. Doch um so lauter ging es her, als die Kinder mit Südfrüchten und Gebäck beschenkt wurden. Mit einer gewaltigen Glocke wurde die nötige Ruhe wieder hergestellt. In liebenswürdiger Weise hatte Herr Zugmeister Schneider mit seinen Kindern einige tadellose Musikstücke vorgetragen. Die Sänger brachten unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Pfrommer, einige schöne wirkungsvolle Lieder zu Gehör. Nach 6 Uhr kam jedoch der Hauptakt des Abends: ca. 80 Stück Lampions wurden unter die Kinder verteilt, und mit Gesang marschierten die Kleinen durch verschiedene Straßen wieder zum Lokal zurück. Nur schade, daß nicht mehr Lampions zur Verfügung standen, damit jedes Kind hätte mitmarschieren können. Mit Dankesworten schloß der Vorstand die schön verlaufene Feier, die gewiß in manchen Kinderherzen noch lange in Erinnerung sein wird. Möge es einen Ansporn der Concordia sein, auch künftig hin solche Feste zu feiern. (Einges.)

Konzert. Am Samstag, den 15. November, wird der, seit kurzem hier ansässige, durch seinen Vortrag des Schubert'schen Liedercyklus' „Die schöne Müllerin" auch hier wohl noch in bester Erinnerung stehende, bekannte Konzertsänger Fritz Haas (1. Gesanglehrer am Konservatorium für Musik in Pforzheim) wieder einen Liederabend im „Badischen Hof" veranstalten. Die begeisterte Aufnahme, die der Konzertgeber mit seiner Gattin damals gefunden hat, ermuntert ihn, mit diesem zweiten Liederabend den hiesigen Musikfreunden abermals eine Reihe der schönsten Liedkompositionen und zwar diesmal verschiedener Meister vorführen zu dürfen. (Siehe auch Inserat.)

Gefährliches Putzmaterial. Die Württ. Regierung hat nun auch, wie dies schon in anderen Bundesstaaten der Fall ist, die Verwendung von Cyankalium oder von anderen in Verbindung mit Säuren Blausäure entwickelnden Stoffen als Putzmaterial für metallenes, besonders silbernes Tafelgeschirr verboten. Die Verwendung dieser gefährlichen Putzstoffe geschah zum Teil mit Hilfe besonderer Apparate.

Maßregeln gegen die Zigeuner. Wie aus einem Erlaß des Ministeriums des Innern hervorgeht, wurden in neuerer Zeit mehrfach reichsdeutsche Zigeuner, deren Wohnort außerhalb Württembergs gelegen ist, im Besitz von Wandergewerbescheinen getroffen, die von württembergischen Oberämtern ausgestellt wurden. Infolgedessen hat das Ministerium die Oberämter angewiesen, von der in § 61 der Gewerbeordnung vorgesehenen Befugnis (Personen, die um Ausstellung eines Wandergewerbescheins nachsuchen, an die Verwaltungsbehörde ihres Wohnorts zu verweisen), unter allen Umständen Gebrauch zu machen, so bald auch nur der Verdacht besteht, daß die Betreffenden Zigeuner sind.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Mittwoch und Donnerstag ist noch zeitweilig trockenes und heiteres, aber doch mehr und mehr bedecktes und schließlich auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Vom Norden des Oberamts. Bei der guten Witterung nehmen die Feldgeschäfte: Säen, Kohlraben- und Kohleinführen einen raschen Fortgang. Letzteres ist besonders gut geraten und in den nächsten Tagen wird prächtiges Kraut in die Orte der Umgegend, wo keines wächst, geführt. Die Kohlraben sind groß und gut geworden, so daß sie für den kommenden Winter ein nahrhaftes Viehfutter geben. Vom Nachöhmd wird, weil nicht alles gefüttert wurde, noch gedörrt, gewiß eine Seltenheit ausgangs Oktober. Mit dem französischen Obst sind die Abnehmer zufrieden. Tausende von Mark kommen von den einzelnen Ortschaften in fremdes Land.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuenbürg, 27. Okt. Unser Bezirk ist in den vergangenen Monaten von einer großen Zahl von Brandfällen heimgesucht worden. Man hatte es in den meisten Fällen mit einem oder mehreren Brandstiftern zu tun. Daß die Aufregung mehr und mehr an Ausdehnung gewinnt, ist demnach begreiflich. Um ein rascheres Erscheinen der Bezirksbeamten bei Nachtbrandfällen in den Bezirksorten zu ermöglichen ist nunmehr eine telephonische Nachtverbindung zwischen den Unfallmeldestellen und den Wohnungen des Oberamtmanns, Amtmanns, Bezirksfeuerlöschinspektors, Stationskommandanten und einiger hiesiger Kraftwagenbesitzer eingerichtet worden.

Neuenbürg, 27. Okt. Ein hiesiger Bürgerssohn, der von bescheidenen Anfängen aus durch Fleiß und Energie, durch Glück und Gunst der Verhältnisse es in fremden Landen zu einer tüchtigen Lebensstellung gebracht hat, John Ernst Beyerle, vollendete am Freitag im fernen San Franzisko in Kalifornien das achtzigste Lebensjahr. Im Herbst des Jahres 1894 hat der pietätvolle „Neuenbürger" dem evangel. Kirchengemeinderat hier den schönen Betrag von 20 000 Mark überwiesen zur Verwendung für gemeinnützige kirchliche Zwecke. Im Jahre 1862 ist der Vater, Johann Ernst Beyerle Kupferschmied hier, im Jahre 1853 die Mutter, Karoline, geb. Bohnenberger, in hiesiger Stadt verstorben. So viel wir hören, erfreut sich der edle Wohltäter seiner Heimatstadt noch immer verhältnismäßig rüstiger Kraft. Das furchtbare Unglück, das vor etlichen Jahren über das wundervolle, von den Fluten des Stillen Ozeans umspülte San Franzisko in dem durch alle Blätter bekannt gewordenen Erdbeben hereinbrach, hat der betagte Mann glücklicherweise unversehrt überstanden.

Württemberg.

4. Württemb. Frauentag.

Göppingen, 27. Okt. Am Samstag begann der vierte Württb. Frauentag des auf einem neutralen Boden stehenden Verbandes württb. Frauenvereine. Die Leitung der Verhandlungen hatte Frl. Math. Planck-Stuttgart inne. Die Verhandlungen waren durchweg gut besucht. Sie wurden eröffnet mit Berichten über die neuen Verbandsvereine. Es erzählte Frl. Mina Vesler-Stuttgart vom dortigen Frauenklub, dem jetzt 800 Mitglieder angehörten und der alleinstehenden berufstätigen Frauen und Mädchen ein angenehmes, gern besuchtes Heim biete. Frau Oberbürgerm. Hepp-Reutlingen schilderte das Leben und die Arbeit in der Ortsgruppe des Frauenvereins in Reutlingen, die von 30 auf 450 Mitglieder angewachsen sei. Die Ortsgruppe habe Fürsorgeeinrichtungen für Kinder getroffen, eine von Frau Kommerzienrat Laiblin gestiftete Kinderkrippe sei in Bälde eingerichtet; dem Verein ist eine Wöchnerinnenfürsorgestelle angegliedert. Für die jüngste Ortsgruppe, Göppingen, berichtete Frl. Göhner: eine Wöchnerinnenfürsorge sei in Vorbereitung. Nach diesem Bericht hielt Frl. Hilde Sperling über den Verein „Jugendpflege", der ein Glied der Gesamtorganisation darstellt, einen Vortrag, dann über die Frauenbewegung und die berufstätige Frau Frl. Martha Schieber und Schwester Martha Oesterlen-Stuttgart. Ein Drittel aller Erwerbsarbeit werde von Frauen geleistet. Die Frauenbewegung werde in Deutschland vertreten durch 46 Verbände mit 927 Vereinen und 48 Einzelverbänden, die insgesamt ½ Million Mitglieder haben. An die Vorträge reihte sich eine Besprechung an, in der die Mängel der Dienstbotenfrage berührt und u. a. eine Ausbildung der Dienstboten in Haushaltungsschulen und dergl. verlangt wurde. (Vielleicht mit Abiturientenzeugnis? Bisher pflegte eine tüchtige Hausfrau ihre Dienstboten selbst auszubilden, weil sie die Kenntnisse dazu hatte!) Abends fand eine zweite Versammlung statt. Dabei hielten Frl. Mathilde Planck, Reg.-Rat v. Schönmann, Oberbürgerm. Keck und Hauptlehrer Bosch Begrüßungsreden. Frl. Göhner sprach über den Göppinger Frauenverein, Frl. Planck über die Frauenbewegung in Württemberg. Die Rednerin begrüßte den Anschluß der Frauen u. a. an die politischen Vereine und schließt aus dem allmählichen Verstummen der Gegner der Frauenbewegung, daß jetzt eingesehen werde, warum sich die Frau nicht länger bloß vom Strome des Lebens mitreißen lassen, sondern selber schwimmen wolle. — Am Sonntag wurde eine Entschließung angenommen, in der die zuständigen Behörden gebeten werden, die Ausbildung einer Handels-, Hauswirtschafts-, Zeichen-, Turn- und Gewerbelehrerin, Handarbeits- und Lehrerin an Frauenarbeitsschulen, Kindergärtnerinnen 1. Kl., für den mittleren Post- und Telegraphendienst vom Besitz eines staatlichen Abgangszeugnisses einer höheren Mädchenschule abhängig zu machen. Frau Chefredakteur Heuß-Knapp aus Heilbronn fand mit einem Vortrag über die „Frauenfrage und die Hausfrauen" lebhaften Beifall.

Erschlagen.

Stuttgart, 27. Okt. Beim Umbau des Cafés Bristol stürzte ein Stein herab und traf vier Arbeiter. Einer der Arbeiter wurde sofort erschlagen, ein weiterer starb nach kurzer Zeit; die beiden andern liegen schwer verletzt im Katharinenhospital.

Unsere Wälder.

Aus der von der kgl. württ. Staatsforstverwaltung aufgestellten Uebersicht über die für das Betriebsjahr 1913 auf 1914 zum Verkauf bestimmten Hölzer, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Holzhiebe im Durchschnitt nicht aufgeführt sind, ist ersichtlich, welches die ertragreichsten Forstämter in Württemberg sind. Nadelholz (Nutz- und Brennholz) findet sich am stärksten in den Forstämtern Pfalzgrafenweiler (22 000 Meter), Schönmünzach (20 500 Meter), Obertal (19 950 Meter), Enzklösterle (19 500 Meter), Langenbrand (18 300 Meter), Weißenau (17 200 Meter), Mochenwangen (16 600 Meter), Hohenberg (16 000 Meter), Schussenried 15 500 Meter) und Baindt (15 300 Meter). Eichenholz (Nutzholz) weisen am meisten auf die Forstämter Ringingen 550 Festmeter), Langenau (480), Schwaigern (450), Einsiedel und Bermaringen (je 350), Creglingen (340), Herrenberg, Hohenheim und Plattenhardt (je 300) und endlich Schrozberg (250). Die Buchen (Nutz- und Brennholz) haben ihren stärksten Bestand in den Forstämtern Einsiedel (8805 Meter), Kohlstetten (8750), Hohengehren (8390), Plochingen (7640), St. Johann (7320), Heidenheim (6290), Oberkochen (6180), Königsbronn (5500), Plattenhardt (5200) und Mochental (5090).

Die Kosten des Bosch-Kampfes.

Zu welchen Riesenausgaben die „Schweißtropfen" der Arbeiter herhalten müssen, das zeigt ein Blick auf die Quartalabrechnung des Metallarbeiterverbandes. Für den „Boschkampf", wie ihn die Stuttgarter Mitteilungen des Verbandes nennen, mußte die Hauptkasse im 2. Quartal 141 388 ℳ 5 ₰, im 3. Quartal 234 250 ℳ 10 ₰, zusammen also 375 638 ℳ 15 ₰ aufbringen, dazu kamen noch 161 076 ℳ 07 ₰ aus der Lokalkasse. Der Gesamtaufwand für diesen Kampf, der bekanntlich ganz zu ungunsten der Sozialdemokratie ausgegangen ist, betrug, nach Abzug einiger kleiner anderer Posten, nicht weniger als über 528 000 ℳ. Die Lokalkasse reichte gerade noch aus, um die festgesetzten Unterstützungssätze auszuzahlen. Dabei muß der Bericht mitteilen, daß ein beträchtlicher Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen ist. Die Mitglieder werden tüchtig bluten müssen, bis die so unnötig und wertlos ausgegebenen Gelder wieder beisammen sind. — Um wie viel diese Besteuerung wohl höher ist als die Staats- und Gemeindesteuern? fragt der Schw. Merkur.

In die Luft geflogen.

Mühlheim a. D., OA. Tuttlingen, 28. Okt. Heute vormittag 9 Uhr 10 ist das Dampfkesselhaus der Uhrenfabrik von Müller u. Co. infolge Kesselexplosion in die Luft geflogen. Der Heizer wurde schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen. Der Gebäudeschaden ist groß.

Oberbettringen O. A. Gmünd, 27. Okt. In der Scheuer des Dreikönigwirts Schirle ist der 76 Jahre alte Alois Neukamm, ein Verwandter des Wirts, tot aufgefunden worden. Er war vom Oberling gestürzt und hatte sich die Hirnschale eingeschlagen.

Aus Welt und Zeit.

Die badischen Stichwahlen.

Um zu verhüten, daß bei den am nächsten Donnerstag stattfinden Stichwahlen der Rechtsblock noch weitere Sitze in der Zweiten Kammer erobert, haben Nationalliberale, Fortschrittler und Sozialdemokraten sich dahin geeinigt, daß in 17 von den 20 Stichwahlkreisen nur ein einziger Kandidat als Vertreter des Großblocks auftritt. Alle übrigen liberalen Kandidaturen werden zurückgezogen. Nach diesem Abkommen kandidiert in acht Bezirken ein Nationalliberaler, in vier ein Fortschrittler, in fünf ein Sozialdemokrat. In den drei Wahlkreisen Karlsruhe-Land, Mannheim-Stadt und Mannheim-Weinheim wird der Kampf zwischen den Kandidaten der Linken ausgefochten. Der Wahlaufruf des Zentrums verlangt für solche Wahlbezirke, in denen Sozialdemokraten mit Demokraten in der Stichwahl stehen, Wahlenthaltung, in Bezirken, in denen Sozialdemokraten mit Nationalliberalen ringen, tritt das Zentrum für die letztern ein.

Der Krieg zwischen Krankenkassen und Aerzten.

In Berlin fand ein vom Deutschen Aerzteverein einberufene außerordentlicher deutscher Aerztetag statt, um zu den Streitigkeiten zwischen den Aerzten und den Krankenkassen Stellung zu nehmen. Es gelangte die Resolution zum Beschluß: „Der außerordentliche deutsche Aerztetag macht es jedem einzelnen Arzt und jeder ärztlichen Vertretung zur Pflicht, von

---

Das Unglückshaus.

25.) Roman von Georg Türk.

„Gewiß! Wie kommen Sie jetzt darauf?"

„Mir war heute den ganzen Tag etwas seltsam zumute. Ich lief ziemlich planlos im Haus herum und wußte eigentlich nicht, weshalb! Da bekam ich Lust, auf unserem Boden zu kramen. Was liegt da für altes Gerümpel! In einer finsteren Ecke steht eine wurmstichige Truhe. Lange muß sie nicht geöffnet worden sein. Als ich den Deckel hob, stieg ein modriger Geruch empor. Ich fand allerlei drin: eine alte Bibel mit vielen Kupfern, Gebetbücher und dergleichen, und ganz unten lag ein dickes Buch, in Schweinsleder gebunden. Und was meinen Sie, was es enthält?"

„Nun?"

Eine Beschreibung der Lebensschicksale der Bewohner dieses Hauses. Geschrieben ist diese Chronik ums Jahr achtzehnhundertfünfundzwanzig."

„Wenn Meinhart das hört, geht er, glaub' ich, sogar ins „Unglückshaus"!"

„Es ist mir schon aufgefallen, daß er nie zu Ihnen kommt."

„Ja, da hat er seine Gründe. Er hat Angst vor den Mäulern in Erlenstadt! Diese Erlenstädter würden sofort sagen, er käme nicht um meinetwillen, sondern um Ihretwillen!"

„Ah! — darum kommt er nicht in dieses Haus. Freilich, er muß als Pfarrer auf seinen Ruf achten."

„Ich habe ihm schon oft gesagt, daß ich seine Bedenken nicht teilen kann!"

„Hm, ja! — Sie können ihm ja die alte Chronik mitbringen. Oder —"

Sie sprang plötzlich auf.

„Wie wäre es!" rief sie, und der Schalk saß in ihren Augen, „wenn wir ihn mit der Chronik in unser Haus locken würden? Wenn Sie ihm zum Beispiel sagten: Im Unglückshaus liegt eine alte Chronik, aber dort bleibt sie auch liegen! Wer sie sehen will, soll kommen!"

„Das ist eine vortreffliche Idee. Ich sage Ihnen: Er kommt! Eine Chronik zu erhalten, steigt er sogar in die Hölle!"

„Nun nehmen Sie aber Ihre Geige! Das gestern Versäumte muß nachgeholt werden. Ich will nur schnell Anna holen!"

Sie trat aus der Stube und rief leise den Namen der Schwester.

Die kam und sah Maria forschend ins Gesicht. Als sie ihre Munterkeit bemerkte, nickte sie befriedigt.

Die beiden Schwestern setzten sich aufs Sopha.

Anna schlang ihren Arm um Maria und lehnte ihren Kopf an deren Schulter.

Hans Ringer spielte fröhliche Weisen. Tanzweisen prickelten ihm durch die Finger, am Ende war es, als ob seine Geige jauchze und lache . . .

Endlich sagten die beiden Mädchen gute Nacht und gingen.

Als sie schon den Gang entlang nach ihrer Stube gingen, rief Hans Ringer Maria noch einmal zurück.

„Ich möchte gern Ihre Meinung hören! Glauben Sie, daß Elisabeth auf mich warten wird?"

Noch einmal nahm Maria Elisabeths Bild in die Hand, sah es lange an und sagte, indem sie es zurückgab: „Ich glaube nicht, daß diese Augen trügen können!"

— — — — — — — — — —

Hans Ringer stand allein in seinem Zimmer, in den Anblick Elisabeths versunken, und seine Lippen murmelten: „Maria ist ein liebes, kluges Mädchen! Sie hat es gemerkt, wie ich dich liebe, Elisabeth! Sie hat es verhütet, daß ich dich vergesse. Ich hätte dich doch nicht vergessen können! Zu tief hat sich dein Bild mir ins Herz gegraben. Ja, ich liebe dich, Elisabeth! Nun warte aber auch auf mich . . . . denn sonst — sonst —! Aber ich weiß: du wirst auf mich warten! Maria sagt es auch: diese Augen können nicht trügen!"

Neuntes Kapitel.

„. . . Sie gibt also die Chronik nicht her," sagte der Pfarrer, „ich müsse ins Haus kommen! Das will mir nicht recht passen!"

„Ja!" antwortete der Assessor gleichmütig; „dann mußt du eben auf die Chronik verzichten!"

„Was soll ich in dem Haus? Die Frau will von Pfarrer und Kirche nichts wissen!"

„Aber die Tochter ist von deinen Predigten erbaut."

„So! — Hm! — Sie gibt dir also die Chronik wirklich nicht mit?"

„Nein! — Höre meinen Vorschlag! Heute ist Samstag. Morgen zur Besuchszeit erscheinst du im Unglückshaus, machst unten einen kurzen Besuch und kommst dann in mein Zimmer. Dort liegt die Chronik bereit."

„Unten soll ich auch Besuch machen?"

„Ich begreife dich nicht! Frau Hellmuth gehört zu den Seelen, die dir anvertraut sind. Erkennst du denn gar nicht deinen Beruf, auch diese Frau auf den rechten Weg zurückzuführen?"

„Laß deinen Spott! . . Aber — vielleicht hast du recht. Der Urkunde zulieb will ich den Erlenstädtern Gelegenheit geben, über mich zu reden!"

— — — — — — — — — —

Der Pfarrer Friedrich Meinhart saß in der Stube der Familie Hellmuth.

Der Sohn war beim Frühschoppen. Aber die Mutter und die drei Töchter waren da.

Er kam sich recht unglücklich vor.

Die Mutter sah ihn verwundert an, als wollte sie sagen: „Was willst du da?"

Die älteste Tochter schwieg — wie die Mutter.

Anna spielte mit ihrem Schürzenzipfel.

Auch Maria schien verlegen, doch war sie die erste, die das Schweigen brach.

Sie knüpfte das Gespräch an Meinharts Predigt, die er im Vormittagsgottesdienste gehalten hatte. Sie wollte über einen Gedanken, den er angedeutet hatte, nähere Auskunft haben. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

jetzt ab mit keiner Krankenkasse einen Vertrag abzuschließen und die kassenärztliche Behandlung aller Versichertenunbedingtabzulehnen. Die Kranken werden die Hilfe ihrer Aerzte nach wie vor uneingeschränkt finden, nur ohne die Einmischung einer Kassenverwaltung." — Der Vertreter des Württemberg. Aerztebundes, Dr. Bok-Stuttgart erklärte Namens dieser Organisation, daß in Württemberg feste Verträge zwischen den Krankenkassenvorständen und den Aerzten unter Genehmigung der Regierung bestehen und daß deshalb die württembergischen Aerzte sich dem Kampf nicht anschließen können, jedoch den Kampf der anderen Kollegen im Reich mit voller Sympathie begleiten.

Der Bauernschreck.

Graz, 27. Okt. Aus der weststeirischen Stadt Voitsberg kommt die Mitteilung, daß Sonntagmorgens kaum 10 Min. außer der Stadt von mehreren Leuten, die zur Kirche nach Voitsberg gingen, ein großes katzenartiges Raubtier, das aus dem Walde kam, gesehen wurde. Einem Bauer, der mit seinem Weibe ging, kam das Tier bis auf 30 Schritte näher und schlug erst eine andere Richtung ein, als mehrere Leute herbeieilten. Die Bevölkerung geriet in große Aufregung. Nachmittags veranstalteten Schützen eine Treibjagd. Plötzlich sprang das Tier aus einem Dickicht, durchbrach die Treiberkette und flüchtete in den Wald. Alle Volksschulen sind wegen der Raubtiergefahr in dieser Gegend geschlossen.

Die Wahlen zur italienischen Kammer.

Am Sonntag sind in Italien die Hauptwahlen zur Kammer vollzogen worden, die unter dem neuen allgemeinen Wahlrecht vor sich gehen, das die Wählerzahl mit einem Male um fast 5½ Millionen auf über 8½ Millionen gesteigert hat. Wie gemeldet wird, ist der Wahltag, entgegen den Erwartungen nach der bisherigen Wahlbewegung, im allgemeinen ohne ernste Vorfälle verlaufen; nur in Ruvo (Provinz Bari) kam es zu Ausschreitungen, bei denen ein 14jähriger Knabe durch Revolverschüsse getötet wurde. Man nimmt an, daß von den 508 Mandaten über etwa 400 entschieden worden ist, die der Regierung günstig sind. Die Stichwahlen sind auf den 7. November festgesetzt.

Kabinettssturz in Spanien.

Das seit der Ermordung Canalejas vom Grafen Romanones geführte liberale Kabinett ist gestürzt worden. In der Senatssitzung stellte der Liberale Pulido die Vertrauensfrage für die Regierung, bezw. die liberale Tagesordnung. Sie wurde mit 106 Stimmen gegen 103 abgelehnt. Die Republikaner enthielten sich der Abstimmung. — Romanones beschloß darauf den Rücktritt. Die Kabinettsbildung wurde vom König dem konservativen Parteiführer Dato angetragen. — Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz: Dato; Inneres: Sanchea Guerra; Auswärtiges: Marquis Lena: Krieg: Echague; Marine: Angel Miranda; Finanzen: Bugallal; öffentliche Arbeiten: Vadillo; Unterricht: Bergamin; Justiz: Ugarte.

Gerichtssaal.

Milchpantscher.

Oberndorf, 25. Okt. Das Schöffengericht hat die Holzhauersehefrau Christine Hermann in Rötenbach wegen Milchverwässerung zu 30 *M.* Geldstrafe und den erheblichen Kosten des Verfahrens verurteilt.

Nürtingen, 26. Okt. Der Milchhändler Hartmann aus Beuren wurde wegen Fahrlässigkeit vom Schöffengericht zu zehn, seine Frau und seine Schwägerin zu je zwanzig Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie Milch abgerahmt und gewässert hatten. Fünf Milchproduzenten wurden wegen Milchpantscherei gleichzeitig zu Geldstrafen von 10—30 *M* verurteilt.

M.-Gladbach, 28. Okt. In Oberhetfeld bei Elmpt wollte im August d. Js. der Ackerer Peter Bongartz einen Raubvogel schießen, kam aber nicht zum Schuß. Er stellte das geladene Gewehr in das Schlafzimmer, wo seine Frau krank darniederlag. Sein neunjähriger Sohn spielte später mit dem Gewehr, wobei die ganze Schrotladung der Mutter in den Kopf drang. Die schwer verletzte Frau starb eine Stunde danach. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Ackerer wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis.

Landwirtschaft und Märkte.

Die Hopfenernte in Württemberg.

Nach der zu Anfang Juni d. Js. vorgenommenen Anbauerhebung waren in Württemberg 139 Gemeinden vorhanden, in denen je mindestens 5 ha mit Hopfen angebaut waren. In diesen „Hopfengemeinden" betrug die Hopfenfläche insgesamt 3088 ha; davon sind angelegt worden im Jahr 1913 203 ha, im Jahr 1912 167 ha, in früheren Jahren 2718 ha. Nach vorläufigen Schätzungen der Saatenstands- und Endberichtserstatter, in deren Bezirken die „Hopfengemeinden" gelegen sind, betrug in den 139 „Hopfengemeinden" der Gesamtertrag an Hopfen 12 543 dz. d. i. 4,06 dz. von 1 ha, gegen 6,91 dz. im Jahr 1912 und 7,0 dz. im Durchschnitt der 10 Jahre 1902-1911. Der heurige Hopfenertrag ist hinach erheblich unter einer Mittelernte zurückgeblieben. Die Qualitätsnote „gut" erhielt 1/5 der Ernte. Im Vorjahr erzielten etwas mehr als ¼ der Ernte dieser Note, in dem Jahr 1911 mit seiner ausgezeichneten Sommerwitterung nahezu 9/10 das Prädikat „sehr gut" oder „gut". Der weitaus größte Teil der 1913er Hopfenernte, nämlich 74,6 %, also nahezu ¾, ist der Qualität nach als „mittel" veranschlagt worden, was in Anbetracht der ungünstigen Witterung des heurigen Sommers immerhin noch als ein befriedigendes Ergebnis bezeichnet werden kann. Mit den Qualitätsnoten „unter mittel" und „gering" wurden insgesamt 5,5 % (im Vorjahr 4,8 %) der Hopfenernte erkannt, in dem schlechten Hopfenjahr 1909 mit diesen beiden Noten mehr als 1/5 (20,4 %). Nimmt man die in den „Hopfengemeinden" erzielten Hektarerträge auch für die übrigen Gemeinden des Landes, in denen je weniger als 5 ha mit Hopfen angebaut sind, als maßgebend an, so ergibt sich für die gesamte Hopfenanbaufläche von 3329 ha nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts ein Gesamtertrag von 13 578 dz. gegen 22 643 dz. im Jahr 1912 und 32 739 dz. im Durchschnitt der 10 Jahre 1902-1911, wobei zu beachten ist, daß die Hopfenfläche im Durchschnitt 1902-11 4687 ha, im Jahr 1913 aber, wie oben angegeben, nur noch 3329 ha betrug.

Der Saatenstand in Württemberg. Die im letzten Drittel des Monats August eingetretene warme und trockene Witterung, die nach den zwei vorausgegangenen regenreichen Wochen hochwillkommen war, setzte sich auch in den ersten Tagen des Monats September fort. Vom 4. bis 23. September herrschte veränderliches Wetter; die letzte Septemberwoche aber brachte wieder trockene und beständige, tagsüber warme Witterung, während die Nächte kühl waren. Die Einerntung des Getreides ist nun einschließlich des Habers, der heuer vielfach sehr verspätet zur Reife kam, fast überall beendet. Nur in einigen besonders rauhen Gegenden ist die Einheimsung noch nicht ganz beendet; doch haben auch dort die letzten Tage die Erntearbeit sehr gefördert. Allenthalben hat das Getreide heuer sowohl quantitativ wie qualitativ einen recht guten Ertrag gegeben. Die Einbringung der Kartoffeln ist in vollem Gange und in den milderen Gegenden sind sie zumeist bereits eingeerntet. Der Ertrag der Kartoffeln, die unter der nassen Witterung des heurigen Sommers vielfach notgelitten haben, ist sehr verschieden, je nach Bodenbeschaffenheit und Sorte. In leichten, sandigen Böden sind die Erträge nach Menge und Güte zufriedenstellend, wogegen sie in schweren undurchlässigen Böden weniger befriedigen, namentlich sind in solchen Böden häufig kranke Kartoffeln anzutreffen. Für die Futtergewächse war die Witterung im Monat September außerordentlich günstig. Die Wiesen geben heuer noch ein drittes Herbstfutter, und in den milderen Gegenden konnte sogar noch ein dritter Grasschnitt in gedörrtem Zustande gewonnen werden. Der junge Klee hat sich recht schön entwickelt. Auch die verschiedenen Rübenarten geben reiche Erträge. — Die Bestellung der Herbstsaaten, für die die Witterung ebenfalls recht günstig war, ist in vollem Gange. Mehrfach wird über ein starkes, für die jungen Saaten gefährliches Auftreten von Ackerschnecken geklagt.

Stuttgart, 27. Okt. Landesproduktenbörse. Wenn auch das Getreidegeschäft in der abgelaufenen Berichtswoche ruhig verlief, so war doch ein etwas festerer Grundton zu bemerken, da Amerika mit seinem Angebot nicht mehr so dringend war und die Preise um eine Kleinigkeit erhöhte. Die Herbstarbeiten bei unseren Landwirten sind infolge des günstigen Wetters nahezu beendigt. Die Kartoffelernte, die auch einen großen Einfluß auf den Brotkonsum ausübt, ist im Quantum gut ausgefallen; jedoch wird über die Haltbarkeit einzelner Sorten geklagt. — Guter, trockener Landweizen hält seinen Preis, während beregnete, geringere Qualitäten vernachlässigt sind. Zu den billigen Preisen zeigt sich allenthalben doch etwas mehr Kauflust. An der heutigen Börse kamen mehrfach Abschlüsse, sowohl in einheimischer Ware, als auch in gutem russischem und amerikanischem Weizen zustande. Wir notieren:

Weizen württ.	19.50	bis	20.50	*M.*
„ fränk.	20.—	„	21.—	„
„ bayr.	20.50	„	21.50	
„ Ulka	22.25	„	23.25	„
„ Saxonska	22.75	„	23.25	„
„ Azima	22.—	„	22.50	„
„ Kansas II	22.75	„	23.25	„
„ Manitoba I	22.50	„	23.—	„
Dinkel neu	13.—	„	14.—	„
Roggen, neu	16.75	„	17.50	„
Gerste, württ.	16.—	„	18.—	„
Gerste, Pfälzer	19.25	„	19.75	„
„ Tauber	17.50	„	18.—	„
„ fränk.	17.50	„	18.25	„
Futtergerste	13.25	„	14.—	„
Hafer, württ., neu	15.—	„	17.50	„
Mais, Laplata	15.—	„	15.25	„
Mehl mit Sack, Kasse 1% Skonto.			(Württ. Marken).	
Tafelgries	32.75	„	33.75	„
Mehl 0	32.75	„	33.75	„
1	31.75	„	32.25	„
2	30.75	„	31.25	„
3	29.25	„	30.25	„
4	25.75	„	26.75	„ (netto Kasse
Kleie	8.50	„	9.—	„ ohne Sack)

Neuenbürg, 25. Okt. Dem heutigen Schweinemarkt waren 16 Stück Milchschweine zugeführt. Für das Paar wurden 32—37 *M.* bezahlt. Handel lebhaft.

Pforzheim, 25. Okt. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 103 Ferkeln und 2 Läuferschweinen. Verkauft wurden 80 Ferkel zum Preise von 37—44 Mark das Paar.

Sprechsaal.

Bad Liebenzell. Auf den Artikel in Nr. 251 des Calwer Tagblatts möchte ich dem verkappten Einsender, der vermutlich Mitglied des K.- u. M.-V. ist, noch kurz erwidern: Wenn der Einsender glaubt, ganz lokale Sachen müssen an die Oeffentlichkeit gezerrt werden, so will ich ihm die Freude lassen. Daß der ausgestreute Samen jetzt schon böse Frucht getragen hat, ist mir zu gut bekannt. — Dies mein letztes Wort in dieser Angelegenheit. K. H. — (Auch wir schließen jetzt die Auseinandersetzungen. Weitere Einsendungen in dieser Sache müßten in den Anzeigenteil verwiesen werden. D. Redaktion.)

Familien-Register.

Todesfälle. Stuttgart: Wilh. Roser geb. Metzger, 85 J. Marie Meyer, Witwe 58 J. — Frauenzimmern: Friedrich Hofmann, Staats- und Polizeidiener, 71 J. — Marbach: Gottlieb Thumm, 55 J. — Unterjesingen: Wilh. Röcker, Mühlebesitzer, 69 J. — Kirchensall: Kath. Salm geb. Schönhut, 80 J. — Appensee: Joh. Weller, Schäfer. — Kirchheim u. T.: Kath. Kahle geb. Blank, 67 J. — Florenz: Gustav Freiherr von Liebenstein, Geh. Oberregierungsrat a. D., K. Preuß. Rittmeister der Landwehrkavallerie a. D., 59 J.

Büchertisch.

„Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 *M.* vierteljährlich, (wofür 6 Nummern geliefert werden). Sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John. Henry Schwerin G. m. b. H., Berlin W. 57.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Diejenigen Einwohner, welche das Bürgerrecht nicht besitzen und bei der heurigen Gemeinderatswahl wählen möchten, wollen ihre

Gesuche um Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht

bis spätestens 3. November ds. Js., beim Stadtschultheißenamt schriftlich oder mündlich einreichen.

Calw, den 27. Oktober 1913.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Ueberlegen

Gabelsberger Stenographen-Verein Calw.

Bei genügender Beteiligung Beginn eines Anfängerkurses. An demselben können sich auch Damen beteiligen. Unterrichtsleiter Herr Kaufmann Erh. Kern. Anmeldungen sind zu richten an Kaufmann Alb. Baur.

Der Vorstand.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der † **Barb. Dingler** Witwe verkauft Unterzeichneter am **Freitag den 31. Okt., nachmittags von 2 Uhr an** in der Nonnengasse im Hause der Frau Heugle Witwe folgendes:

Bücher, Frauenkleider, 1 vollständiges gutes Bett, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, 1 Kleiderkasten, 1 Waschkommode, 1 Küchekasten, 1 Tisch, Stühle, 1 Koffer, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer **Kolb.**

Am **Mittwoch, den 29. ds.**, habe ich in meinen Stallungen in **Wildberg** ausnahmsweis

große Läuferschweine

zum Verkauf. Die letzten für 1913. Zahlbar 1. März 1914.

Johannes Dengler, Schweinehändler.

Rotfelden.

Suche für sofort, oder etwas später ein

Dienstmädchen,

das fleißig und ehrlich ist, bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Ph. Ungericht z. Waldhorn.

Ziehung heute 28. Oktober.

Dürrwanger Lose

à 1 Mk.

Hauptgewinn 15 000 Mark.

Zu haben bei

Friseur Winz, Marktplatz.

4-5 Mk. tägl. leicht i. H. zu verdienen. Näheres **A. Schröter, Dresden**, T. 48.

Calwer Liederkranz.

Konzert

am Sonntag, den 2. Novbr. 1913
im „Badischen Hof“ in Calw.
Beginn abends 5 Uhr, Ende 7 Uhr.
- - - - Saalöffnung 4 Uhr. - - - -

Mitwirkende:

Frau Emma Tester, Kammersängerin-Stuttgart (Sopran); Herr E. Kauffmann, Handelslehrer-Calw (Klavier); Herr Otto Pfau, Kaufmann-Calw (Violine); Herr Lehrer Trippner-Calw (Cello).
- - - Leitung: Herr Rektor Beutel-Calw. - - -

Die Vortragsordnung

enthält: **Lieder für Sopran** von **Brahms, Hugo Wolf, Meyer-Helmund, Berger, Löwe.**
Musikstücke von **Grieg.**
Gemischter Chor von **H. Lang.**
Männerchöre von **Beethoven, Micza, Abt, Langer** und **Baumann.**

Eintritt:

a) die **Mitglieder** erhalten je **eine Freikarte;** für Angehörige von Mitgliedern kostet der Eintritt je **30 Pfg.**
b) für **Nichtmitglieder 1 Mk.**

Sämtliche Plätze sind nummeriert. Die Freikarten, sowie die Karten zu 30 Pfg. und 1 Mk. sind von Mittwoch, den 30. Oktober an bis Samstag abends 8 Uhr bei Herrn Paul Olpp, Buchhandlung und bei Herrn Karl Serva, Kaufmann, sowie 1 Stunde vor Konzertbeginn am Saaleingang erhältlich.

Das Konzert findet ohne Restauration statt.
Kinder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

Konzertsänger **Fritz Haas,**
(1. Gesanglehrer am Konservatorium für Musik in Pforzheim)
jetzt in Calw ansässig
erteilt

Gesangunterricht.

Die Gesangstunden können, je nach Wunsch, entweder in der Wohnung der Schülerin, bezw. des Schülers, oder im Hause **Villa Wald-Eck, Hermannstrasse,** genommen werden. — Anmeldungen oder Anfragen an genannte Adresse erbeten. — **Sprechstunde:** Montags, Dienstags und Freitags, jeweils von 2½—3½ Uhr nachmittags.

Schreibwaren
für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf,
Geschäftsbücher
in jeder Ausführung zu Original-Fabrikpreisen,
Lohnbücher, Ringbücher, Copierbücher,
Brief-Ordner
verschied. Systeme,
Wechsel, Quittungen, perforierte Etiketten, Postpapiere und Couverte
mit Firmadruck
empfiehlt sehr preiswert
Emil Georgii.

---

3. Große Überlinger Münster Bau
Geld-Lotterie
Ziehung am 11. u. 12. Novbr. 1913.
6269 Geldgewinne Mark:
155,000
Hauptgewinne **60000 20000 10000**
etc. etc etc.
Lose à 3 Mk. 10 Lose 28 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg extra
empfiehlt die Generalagentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Friedrichstraße 56.

In Calw zu haben bei: Th. Reinhardt.
In Gechingen bei: Chr. Fr. Süsser.

Stellegesuch

Junges Mädchen,
welches die Höhere Töchterschule besuchte, mit Kenntnissen im Schneidern und Haushalt, etwas Klavierspielen, sucht Stellung in besserem Hause als **Stütze oder zu Kindern.**
Nähere Auskunft erteilt
Frau Friseur Reinhardt, Calw.

Eine
Wohnung
von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, **sucht** kinderlose Familie auf 1. April 1914 **zu mieten.**
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Elekt. Metallfadenlampen
Gaslampen u. Gaskocher
verschiedenen Systems.
Fachmännische Bedienung und Installation.
Heinrich Essig,
Flaschnerei und Installationsgeschäft.
Telefon 128.

Auf prima Sorten
Tafeläpfel
nimmt Bestellungen entgegen
Röhm-Dalcolmo.

Ueber vollständige Heilung
eines seit 16 Jahren bestehenden skroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.
M. C. St.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

Hirsau.

Unterzeichneter hat eine 1½jähr., weiße trächtige
Ziege
zu verkaufen.
G. Buyer.

Das feinste Mittel zum Glänzendmachen der Schuhe und des Leders.

Das seit Jahren berühmte Schuh- und Lederfett.

Alleinige Herstellerin: **Pilofabrik Mannheim.**

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** jugendfrisches **Aussehen** und weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilchseife)
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 ₰
in **Calw:** bei H. Beißer, W. Winz, Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter, Amalie Feldweg, J. Odermatt und Otto Hering.
in **Liebenzell:** Apotheker Mohl.

Programme
Eintrittskarten
Tanzkarten
Mitgliedskarten
liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung zu billigen Preisen die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Besonders empfohlen:

MAGGI's Suppen
in Würfeln zu **10** Pfg. für **2—3** Teller Suppe. In den Sorten **Rumford, Hausmacher, Reis, Grünkern, Riebele, Erbs usw.** stets frisch vorrätig bei:
Amalie Feldweg, Friedr Oesterlen Nfl.

D.R.P. 162656
Dr Fehrlin's
Histosan
Chokolade-Tabletten & Sirup.
Für Lungenkranke:
Histosan-Sirup
Histosan-Tabletten
Histosan-Pulver
Man befrage seinen Arzt. Durch jede Apotheke: 1 Fl. Sirup, 1 Schachtel Tabletten oder Pulver je Mk. 3.20 ½ Schachtel Tabletten Mk. 1.80. Prospekte etc. von der **Histosanfabrik Schaffhausen** (Schweiz), **Singen** (Baden).

Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Quieta-Kaffeeersatz. Er schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.

Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse Quieta-Krafttrunk. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch Quieta-Nährsalztee. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.

Viermal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll Quietamalz.

Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht mehr nervös, die Kinder gedeihen prächtig und **ich blühe wieder auf wie eine Rose.**

Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta von den **Quietawerken Bad Dürkheim.**

Quieta-Präparate sind in Calw erhältlich:

In den Kolonialwarenhandlungen:
Friedr. Lamparter,
Pfannkuch & Co.,
Georg Pfeiffer,
K. Otto Vincon.

Allgemein beliebt sind die Spezialbiere
TÜBINGER HOFBRÄU
Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs von Württemberg.
Bier-Depot Calw
Inh. G. Weiss, J. Dreiss Nachfolger.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw